

# Anbeterinnen des Blutes Christi

## Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer  
Ordensgemeinschaft  
in kontinente 06-2016

**Liebe Leserinnen und Leser,**

mit dieser Ausgabe ist dann für Schwester Johanna und mich ein Jahr Redaktionsarbeit geschafft. Wir haben einiges gelernt, es darf aber noch mehr werden.

Diese Ausgabe fällt in die „dunkle Zeit“ des Jahres und lenkt unseren Blick noch einmal auf die ganze Spannweite des Lebens. Im November gedenken wir unserer Verstorbenen – Gräbergang rund um Allerheiligen, das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt am Volkstrauertag und verbunden damit auch das Denken an die eigene Endlichkeit.

Advent und Weihnachten laden uns dann zu neuen Aufbrüchen ein. Durch alles Dunkel, das wir immer wieder an uns selbst und rund um uns herum erfahren, will unser Gott uns zum Leben führen. Die Geburt Jesu, die Menschwerdung des Gottessohnes, will uns sagen, dass unser Gott ein Gott des Lebens ist und unser Leben bei IHM Wert hat.

Auch im Namen von Schwester Johanna wünsche ich Ihnen allen einen guten Weg durch den Advent, ein ganz frohes Weihnachtsfest und Segen für den Start in ein neues Jahr. Auf ein frohes Wiederlesen in 2017,

**P. Michael**



**Die Vollkommenheit besteht nicht im Vollbringen großer Dinge, sondern darin, Gottes Willen ganz und gut zu tun. Darum geh deinen Weg, wie er auch sei und versuch in allen Dingen Gottes Willen zu tun.**

**Wenn im Alltag du dich einsetzt, deine Aufgabe erfüllend, gehst du den allein für dich von Gott gewählten Weg.**

**Und im Leben und im Handeln ist Gott selbst uns gegenwärtig, ist uns nah als Herr und Vater, der uns alle liebt. Und so geh deinen Weg, wie er auch sei, und versuch in allen Dingen Gottes Willen zu tun.**

**(aus einem Brief des HI Kaspar 1813)**



# Gottesdienst und Mysterienspiel

**Am 14. August haben die Anbeterinnen des Blutes Christi im Kloster Schaan mit einer Feier an den 150. Todestag von Maria de Mattias erinnert.**

Es ist der 20. August 1866, Via Rasella, Rom: August, Gluthitze! Maria De Mattias bereitet sich auf die endgültige Vereinigung mit ihrem Geliebten vor. Sie stirbt! „Die Heilige ist gestorben“, sagen die Leute. Der 20. August 1866 ist Marias Geburtstag zum ewigen Leben. 150 Jahre später ist das Grund zum Feiern.

„Sie folgen dem Lamme“, ist der Titel eines Mysterienspiels der bekannten Schweizer Benediktinerin Silja Walter, 1984 für die Schwestern von Schaan zum 150. Gründungstages der Kongregation geschrieben. Inhalt ist das Leben von Maria De Mattias. Dieses Mysterienspiel war denn auch ein Schwerpunkt der Feier vom 14. August in Schaan. Spieler und Spielerinnen von damals erweckten das

Stück in einer Zusammenfassung als Lesespiel zu neuem Leben. Für die Regie zeichnete Karl Heinz Vogt.

Die Feier begann mit einer festlichen Eucharistie in der Klosterkapelle. Eine bunte Gemeinschaft von Schwestern, Angeschlossenen, MitarbeiterInnen und Freunden feierte mit. P. Ferdinand Zech, CPPS, Vize-Provincial der Missionare vom Kostbaren Blut, war der Hauptzelebrant und P. Willi Klein, ebenfalls CPPS, hielt eine tief-sinnige Predigt.

Bei strahlendem Wetter konnte die festliche Gemeinschaft anschließend im Freien das Mittagessen genießen. Und dann versammelten sich alle im großen Gemeindesaal von Schaan zum Sprechspiel „Sie folgen dem Lamme“. Es hinterließ bei allen einen

tiefen Eindruck. Ein Merkmal der Mysterienspiele von Silja Walter ist es, dass Ort und Zeit verschwinden – alles ist jetzt. Eine ergreifende Rolle spielt Tullia, die Magd, welche immer die größeren Zusammenhänge begriff und zur Sprache brachte.

— Sr. Johanna Rubin, ASC

## Einige Stimmen zum Fest

Wie habe ich die Feier erlebt?

Die sehr passende, stimmungsvolle, sympathische Feier mit Gottesdienst, Essen und Mysterienspiel brachte die Einfachheit, die Freude, die Offenheit und Tiefe zum Ausdruck, welche von den Schwestern gelebt wird. In vielen Kleinigkeiten wurde diese Lebensweise, die den Menschen und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt stellt, sichtbar.

Ich fühlte mich einfach gleich willkommen. In der Messfeier wurde viel gesungen. Mich hat gefreut, fast alle Schwestern, die ich kenne, zu sehen und auch so viele dem Kloster verbundene Menschen. Die Feier war selbstverständlich und unkompliziert.

**Christel Kaufmann, Balzers**

Herzlich, unkompliziert, wunderschön! Die Verbindung mit Christus und untereinander während des Gottesdienstes und anschließend im Klosterhof stärkt und stützt mich – gibt Kraft und Licht für den Alltag.

**Maria Huber, Auers**

Es war ein sehr schöner Festtag. Alles stimmte. Das Mysterienspiel war für mich etwas schwer verständlich. Es herrschte eine sehr gute Atmosphäre.

**Franz Schuler, Steinerberg**



**Öffentlich** Eine Statue erinnert an die Ordensstifterin Maria de Mattias.



Was beeindruckt mich an Maria De Mattias?

Die Bedürftigkeit der Menschen sehen und handeln, immer wieder Hoffnungslosigkeit, Mutlosigkeit, Verzweiflung überwinden oder gar nicht aufkommen lassen, das beeindruckt mich an Maria de Mattias und an den Schaaner Schwestern.

**Christel Kaufmann, Balzers**

Der Mut und das Durchsetzungsvermögen, neue Weg zu gehen, um die Sache Gottes, seine Liebe, zu den Menschen zu tragen und ihnen erfahrbar zu machen. **Maria Huber, Auers**

**Ein kleiner Auszug aus einem Gespräch zwischen Maria de Mattias und Tullia während des Mysterienspiels:**

**Tullia:**

„Da ist die Signorina in den Anfang unter die Gottesflügel geholt. Schwebte doch die Taube, der Heilige Geist,

über der Urflut am Anfang. Da schwebt sie nun auch über der lieben kleinen Signorina De Mattias. Ah, da wird eine neue Schöpfung geschehen in diesem Mädchen, aus ihm ...“

**Maria:**

„Dort steht es, das Lamm, an der Mauer. Ich wollte es auswischen. Man kann es nicht auswischen.“

**Tullia:**

„Auf der ganzen Welt kann man das Osterlamm nicht auswischen.“

**Maria:**

„Das Lamm ist wirklich in der Welt! Mein Gott!“

**Tullia:**

„Er ist wirklich in der Welt, der aufgestandene Herr...“

**Maria:**

„Es blutet, das Lamm. In allen Her-

zen aller Menschen – das kleine, herrliche... Auf der ganzen Erde blutet es... Auf allen Sternen und Sonnen, in allen Dingen und Kieselsteinen und allem, was ist. Da geschieht aber jetzt etwas.“

**Tullia:**

„Jaja, da geschieht etwas Wunderbares.“

**Maria:**

„In aller Welt wird Friede... In allen Städten, in allen Wäldern und Feldern und Flüssen und Dörfern der Welt... In allen Völkern und Ländern wird Friede durch sein Blut.“

**Tullia:**

„Ja, Friede.“

**Maria:**

„Aus seinem Herzen ... wird alles neu, wird Ordnung ... Die schöne Ordnung der neuen Schöpfung.“

»»  
**In allen Völkern und Ländern wird Friede durch sein Blut.**

Maria de Mattias im Mysterienspiel

# Eine Bibelstelle, die mich anspricht

## Vom Klang des Lebens

Seit etlichen Jahren begleitet mich das Buch von Martin Schleske: „Der Klang... vom unterhörten Sinn des Lebens“. Novembertage lassen uns mehr als sonst über den Sinn des Lebens nachdenken. Martin Schleske ist Geigenbauer und sinniert bei seinem Handwerk über die Zusammenhänge beim Bau einer Geige und dem menschlichen Leben nach.

Eine besondere Kunst ist das Bearbeiten des Holzes beim Erstellen der Wölbung einer Geige. Die Wölbung ist für den späteren Klang verantwortlich. „Eine Geige zu bauen ist ein Schöpfungsakt“, sagt Martin Schleske. „Nicht das Holz wird hier dem Meister gerecht, sondern der Meister dem Holz. ... Verheißene Möglichkeiten können sich entfalten... Das Werk entwickelt sich.“

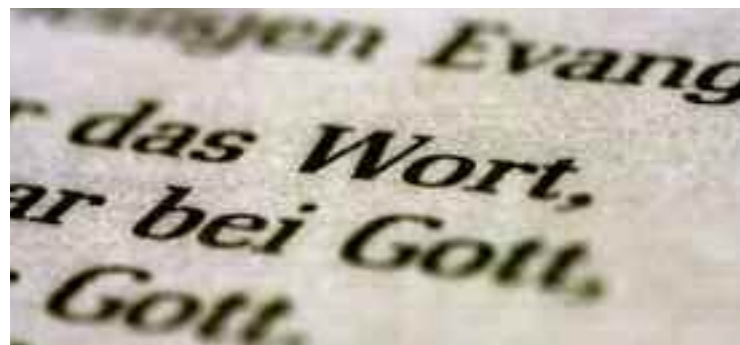
## Ein Kunstwerk Gottes

Gott hat das Herz eines Künstlers, in dem eine verborgene Weisheit am Werk ist. „Es ist die Weisheit, die erlaubt, dass Dinge sich entwickeln und entfalten.“ Wir Menschen, die ganze Schöpfung sind ein Kunstwerk, nie fertig entwickelt. Das Schöpfungswerk Gottes ist nie abgeschlossen. Dieses Werk hat nichts Verbissenes, Vorprogrammiertes in sich. Haltungen wie „Demut, Dankbarkeit, Besinnung, Wachstum, das Gespür für rechte Verhältnisse und die rechte Zeit“ wohnen diesem Schöpfungsakt inne.

„Die Mitmenschen als einmalige und originelle Kunstwerke anzusehen, hätte ungeheure Konsequenzen für unser Hinhören und unser Hinsehen. Manch eine Verbissenheit, die nicht über die eigenen Vorstellungen hinauszudenken vermag, würde einem aufrichtigen Interesse weichen. Man würde auf die Eigentöne des andern hören.“ Ein biblisches Bild des Alten

» **Sitzt nicht zu Gericht über andere. Verurteilt keinen Menschen. Seid bereit zu verzeihen**

LK 6,37



Testamentes spricht ebenfalls die Sprache der Schöpfung: das Bild des Tons in der Hand des Töpfers (Jer 18,1-6). Wir sind Ton, nicht Töpfer.

## Schöpfung dauert an

In seinen Gleichnissen über das Reich Gottes verwendet Jesus auch Bilder des Wachsens, des Reifens, des Sich-Entfaltens: das Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt, damit es Frucht bringt (Joh 12,24); der Bauer, welcher Samen auf seinen Acker aussät und sich dann von getaner Arbeit ausruht – die Saat wächst ohne sein Zutun (Mk 4,26-29); das kleine Senfkorn, das zu einem großen Baum heranwächst (Mk 4,30); der Sauerteig, den eine Frau unter das Mehl mischt (Mt 13,33)... Ist es daher nicht wie ein Faustschlag ins Gesicht, wenn wir an-

dere verurteilen, über sie zu Gericht sitzen? Wenn wir andern voreilig falsche Motive unterstellen oder sie auf längst vergangene Erfahrungen festnageln, blockieren wir das Schöpfungswerk der göttlichen Weisheit in ihnen. Sie können sich nicht mehr entfalten, entwickeln.

Jesus trägt uns auf zu verzeihen. Vergebung blockiert nicht, sie löst Festgenageltes und lässt fließen. Vergebung gibt dem göttlichen Geist Raum, der, wie es der Geigenbauer mit dem Holz macht, die „realen Fasern unseres Daseins achtet und zum Klingen bringen will“. Diese Gedanken sollten uns ein wenig begleiten.

— Sr. Johanna Rubin, ASC

**Zitate aus: Martin Schleske, Der Klang: Vom unerhörten Sinn des Lebens, Kösel 2012, Se. 95-103**



## Priester-Leben stärken Priester stärken Leben

„Sorgen für die, denen (Seel-)Sorge anvertraut ist.“ Seit diesem Sommer läuft ein Programm im Kolleg St. Josef, das sich die Sorge um Priester vorgenommen hat. Priester können dort im Haus mitleben und mitbeten. Sie finden Beistand in ihren Nöten und auch professionelle Beratung. P. Georg schreibt in seiner Einladung zu diesem Programm:

Der Herr hat uns zugetraut, heute Priester zu sein, er hat es uns zugetraut in einer Situation, die wir alle kennen. Kirche und Gesellschaft verändern sich, pastorale Strukturen sind im Umbruch: Pfarreien werden abgeschafft, anderswo werden sie zusammen gelegt, Seelsorgeeinheiten entstehen und während sie noch im Entstehen sind, wird im Hintergrund bereits die Zusammenlegung dieser Seelsorgeeinheiten geplant zu noch größeren Einheiten.

Mittendrin wir Priester in immer geringerer Zahl, oft genug überfordert, überarbeitet, frustriert, in der Krise. Was heißt es, auf diesem Hintergrund Priester zu sein, darauf zu vertrauen, dass Christus mich heute für diese Situation und in ihr braucht? Seinen Jüngern gab Jesus vor seiner Passion eine Verheißung mit auf den Weg, die Verheißung vom Joch, das nicht drückt, und von der Last, die leicht ist (vgl. Mt 11,29f). Glauben wir ihm?

Wir Missionare vom Kostbaren Blut wollen im Kolleg St. Josef einen Raum schaffen, wo der Priester in seinem ganzen Sein, mit all seinen Freuden und Nöten, mit seinen Visionen und Ängsten vorkommen darf. Wir haben das vorliegende Programm ins Leben gerufen, um Priester zu ermutigen und zu stärken, damit sie auch heute Zeugnis geben von der Hoffnung, die sie bewegt. Die Welt braucht dieses Zeugnis mehr denn je!

**Aus dem Hausprospekt des Kolleg St. Josef**



## Weg der Heilung und Versöhnung

Für die Opfer von Ungerechtigkeit und Krieg zu beten und dabei Aussöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte, mit den eigenen Wunden zu finden – das sei die Intention des neu errichteten Heilungs- und Versöhnungsgebetsweges im Park des Kollegs St. Josef in Salzburg-Aigen.

Das Kolleg St. Josef ist ein internationales geistliches Zentrum, in dem zahlreiche Seminare und Exerzitien stattfinden. An der Umgebungsmauer führt der Gebetsweg entlang. Er soll Zeichen und Ansporn dafür sein, den Menschen, die in der NS-Zeit hier gelitten haben, und aller Leiden, die durch Ungerechtigkeit und Blutvergießen auch heute entstehen, zu gedenken und den Opfern im Gebet beizustehen.

### Weg steht allen offen

„Der Weg soll ein Weg der eigenen Heilung und Versöhnung werden für

all jene, die ihn betend gehen“, erklärte P. Georg Wiedemann, Rektor des Kollegs St. Josef bei der Einweihung, die Prälat Johannes Reißmeier gemeinsam mit 150 Gläubigen feierlich vornahm. Damit solle er den Beter auch bereit machen, sich für den Respekt und die Annahme jedes Menschen einzusetzen. Dieser Weg steht als Meditationsweg allen offen, die im Kolleg an Seminaren oder Tagungen teilnehmen und auch für Besucher, die den Weg in ihren persönlichen Anliegen gehen wollen.

Die eindrucksvollen Bilder auf Glasstelen, mit denen der Weg gestaltet ist, stammen von der Salzburger Künstlerin Anna Paar-Kolbitsch und sind den sieben Blutvergießungen Jesu gewidmet: Beschneidung, Ölberg, Geißelung, Dornenkrönung, Kreuzweg, Kreuzigung und Lanzenstich.

**Aus: Rupertus-Blatt, Ausgabe vom 24./31. Juli 2016**

**Einweihung** des Versöhnungsweges: (v.l.) Prälat Johannes Reißmeier, P. Georg Wiedemann und Br. Michael Sommer.



# Seid barmherzig wie euer Vater

**Die Weggemeinschaft des Kostbaren Blutes hat eine Sternwallfahrt nach Maria Baumgärtle unternommen.**

Die Sternwallfahrt 2016 nahm dieses Motto des Heiligen Jahres der Barmherzigkeit auf. Frauen und Männer, die aus der Kraft des Blutes Christi leben, kamen am 1. Samstag im Kostbar-Blut-Monat (2. Juli 2016) nach Maria Baumgärtle – aus Salzburg und Kufstein, aus Liechtenstein und Vorarlberg, aus Traunstein und Marktoberdorf hatten sich Wallfahrer in Bussen oder Privatautos auf den Weg gemacht. Wer wollte, ging die letzten Kilometer zu Fuß. Die Weggemeinschaft von Baumgärtle empfing sie in der Begegnungsstätte mit Butterbrezen und Kaffee. So konnten die Pilger gut ankommen und ein wenig durchatmen und Bekannte aus allen Himmelsrichtungen begrüßen.

## Gebet und Versöhnung

Die Wallfahrer kamen zum Lobpreis und zur Anbetung, sie kamen mit ihren Sorgen und Anliegen, sie kamen, um das Sakrament der Versöh-

**Unterwegs** Pater Andreas Hasenburger mit Wallfahrern.

nung zu empfangen, sie kamen zur gemeinsamen Feier der Eucharistie am Fest Mariä Heimsuchung. Eine Gruppe von Musikern mit Johann Lang aus Marktoberdorf sorgte für die musikalische Gestaltung der Hl. Messe. Schwerpunkt der Verkündigung von Provinzial P. Andreas Hasenburger waren die Barmherzigkeit Gottes und der Aufruf, auch selber für einander ein barmherziger Samariter zu sein:

„Wir sind als Wallfahrer unterwegs und haben uns auf dem Weg hierher bereits mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter auseinandergesetzt... Wie Maria zuerst Empfängerin der Barmherzigkeit Gottes ist, sind es auch wir. Erst wenn wir die Barmherzigkeit Gottes empfangen haben, können wir aus dieser Quelle schöpfen und werden befähigt, durch unser Zeugnis andere daran teilhaben zu lassen. Wir finden uns zuweilen auch in der Rolle dessen, der am Straßenrand liegt. Verwundet, einsam, manchmal

verlassen! Jesus geht nicht an uns vorüber, er beugt sich zu uns herab, er sorgt dafür, dass wir heil werden und er bezahlt auch dafür – mit seinem Blut.

Wenn wir das begriffen und angenommen haben, werden wir als solche, die Erbarmen und Heil erfahren haben, jene nicht übersehen, die wir, um im Bild des Gleichnisses zu bleiben, am Straßenrand liegen sehen.“

Nach fast drei Stunden Gebet, Feier und geistlichem Programm tat eine Pause not. Das Mittagessen stärkte und bot neuerlich Gelegenheit zu Gespräch und Austausch. Hatten sich doch im Laufe der Jahre Beziehungen und Freundschaften unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgebaut, und die jährliche Sternwallfahrt ermöglichte, sie zu pflegen. Dieses Beisammensein ergänzte die Gemeinschaft im Gebet. Die Erwartung, liebe Bekannte zu treffen, hatte manche wohl erst auf den Weg gebracht.

## Kreativität darf sein

Der frühe Nachmittag lud zu Workshops ein. Sr. Bärbl Aichele und Sr. Elisabeth Huber ASC ließen in einer Präsentation ihre Ordensgründerin Maria De Mattias und ihr Werk erstehen. P. Kaspar Sroll, Oratorianer aus Aufhausen, trug Impulse zur Barmherzigkeit aus den Schriften von Sr. Faustina vor. Eine andere Gruppe knüpfte unter Anleitung von Frau Hedwig Plainer Kostbarblut-Rosenkränze. P. Willi Klein sprach über den Ablass und das dazugehörige Schreiben von Papst Franziskus, P. Josef Gehrler betrachtete mit seiner Gruppe in der Hauskapelle den Kreuzweg. Bibelteilen und gemeinsames Singen rundeten das nachmittägliche Angebot ab.





Nochmals sammelten sich die Wallfahrer zum Gebet in der Wallfahrtskirche, zum Barmherzigkeits-Rosenkranz. Der geistliche Teil endete mit dem Segen. Zur Stärkung für die Heimfahrt gab es dann noch Kaffee und Kuchen.

**Zeit für Gott** Eucharistiefeier in der Wallfahrtskirche.

### Roter Faden

Barmherzig wie der Vater – das Wort von der Barmherzigkeit zog in seiner reichen Vielfalt wie ein roter Faden durch die Sternwallfahrt und machte sie zu einem geistlichen Ereignis. P. Georg Wiedemann, Verantwortlicher für die Weggemeinschaft und den Freundeskreis vom Kostbaren Blut, hat mit seinen Helferinnen und Helfern den Pilgern einen wohltuenden und stärkenden geistlichen Tag ermöglicht, einen Tag froher Begegnung.

— P. Ferdinand Zech



**Guten Appetit** Das Mittagessen war eine Zeit der Begegnung und Stärkung.

## NACHRICHTEN

**Liebe Leserinnen und Leser**

im 50-jährigen Jubiläumsjahr von kontinente hat sich viel getan: Wir haben die Zeitschrift neu gestaltet und damit den Leserinteressen und den sich ändernden Mediennutzungsgewohnheiten angepasst. Zudem verwenden wir nun bessere und mit dem „blauen Engel“ ausgezeichnete umweltfreundlichere Papiere. Weiter ausgebaut haben wir auch unsere Redaktionsreisen in alle Kontinente, mit denen wir Sie aus dem Netzwerk von Ordensleuten und Katechisten vor Ort aus erster Hand informieren – mit Reportagen und Hintergrundinformationen, die Sie so nur in kontinente finden. Wir sind dabei sehr stolz, dass wir den kontinente-Abonnementpreis nunmehr sechs Jahre unverändert lassen konnten. Durch vielfältige Rationalisierungsmaßnahmen sowie Zusatzerlöse aus Anzeigen- und Beilagenschaltungen war es uns möglich, kontinente zu verbessern und trotzdem den Preis stabil zu halten. Trotz aller Einsparbemühungen können wir nunmehr die sehr deutlichen allgemeinen Kostenerhöhungen in der Herstellung, bei den Personalkosten, aber auch im Versand der Zeitschrift nicht mehr auffangen. Wir sehen uns gezwungen, zum Jahrgang 2017 den Preis des kontinente-Jahres-Abonnements auf 14,95 € anzuheben.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis für diese notwendige Anpassung. Sie helfen uns damit, Sie weiter in der gewohnten Weise informieren zu können, ohne dass wir Abstriche bei der Qualität von kontinente machen müssen oder dies zu Lasten unserer Projekte gehen würde.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße aus Neuenheerse,  
**P. Michael**

**60 Jahre Leben als Priester**

Vor 60 Jahren kam P. Fritz nach seiner Priesterweihe nach Brasilien und hat sein ganzes Leben in Altamira am Xingu verbracht. Sein Leben und sein Dienst als Priester sind gezeichnet von der Sorge um den Nächsten: Über Jahre hinweg hat er die verschiedenen Indianerstämme besucht, sich um die vielen Armen gekümmert, die das Projekt Transamazonica mit sich brachte, war Pfarrer in fast allen Pfarreien der Prälatur und hat zum Aufbau von Strukturen als „Baumeister“ tatkräftig beigetragen.

Das so reiche Leben von P. Fritz lässt sich in wenigen Worten gar nicht fassen. Am 21. Juni konnte er nun mit vielen Festgästen auf 60 reiche Dienstjahre zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!!!

**Froher Anlass** P. Fritz Tschol feiert in Altamira /Brasilien sein 60-jähriges Priesterjubiläum.

**Kontakt**

St. Josef, Salzburg,  
Tel.:  
0043-(0)662-623417-11  
wiedemanncpps@aol.com  
www.kolleg-aigen.at

Maria Hilf, Kufstein  
Tel.: 0043-(0)5372-62620  
maria-hilf-kufstein@utanet.at  
www.maria-hilf-kufstein.at

Maria Baumgärtle  
Tel.:  
0049-(0)8265-91183-0  
Mail: beegnungsstaette.mariabaumgaertle@t-online.de  
www.baumgaertle.de

## IMPRESSUM

**Eigenteil****Anbeterinnen des Blutes Christi****Missionare vom Kostbaren Blut****Redaktion:****P. Michael Rohde (V.i.S.d.P.)**

Tel.: 05259-986673

Mail: michaelcpps@web.de

**Sr. Johanna Rubin**

Tel.: 0041 41 833 8483

Mail: jrubin@kloster.li

**Bestellung/Zahlung CPPS:****für D:**

Missionshaus Baumgärtle,  
87739 Breitenbrunn,  
Bankverb.: Liga Augsburg,  
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78  
BIC: GENODEM1BKC

**für A:**

Kolleg St. Josef,  
Gyllenstormstraße 8,  
5026 Salzburg-Aigen,  
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,  
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653  
BIC: OPSKATWW

**für LI/CH:**

Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,  
FL-9488 Schellenberg,  
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,  
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3  
BIC: POFIGHBEXXX

**Bestellung/Zahlung ASC:****für D:**

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
Josefsheim, 88167 Röhrenbach,  
Bankverb.: Schwestern asc,  
Raiffeisenbank Westallgäu  
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83  
BIC: GENODEF1WWA

**für A:**

Schwestern asc,  
6830 Rankweil,  
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,  
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498  
BIC: RVVGAT2B461

**für LI/CH:**

Anbeterinnen des Blutes Christi,  
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan  
Bankverb.: Schwestern asc, LLB  
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5  
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

**Litho und Druck:**

LVD Limburger Vereinsdruckerei  
Senefelderstr. 2  
D-65549 Limburg.

**Jahresbezugspreis:**

12,90 Euro, 25,00 Franken (Ch/LI)

Objekt 27/28